Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 52 (1972-1973)
Heft: 3

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Schwarz, Urs

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die erste Seite

IM RAHMEN DER KRITISCHEN AUSEINANDERSETZUNG mit Gesellschaft und Staat, die für unsere Zeit so bezeichnend ist, wird unsere Sicherheitspolitik ein bevorzugtes Ziel von Zweifel und Anfeindung. Man hält ihr entgegen, Sicherheit könne nicht mehr durch das Mittel der bewaffneten Neutralität gesucht werden, sondern eher durch Beiträge zur Schaffung einer friedlichen Welt, vor allem durch Entwicklungshilfe. Es wird ihr die Meinung entgegengesetzt, militärische Bereitschaft sei unmoralisch, weil sie mit der Anwendung von Gewalt, mit dem Töten von Menschen rechne, und ihr Instrument, die Armee, sei ein Mittel der Unterdrückung. Schliesslich wird deren Wirksamkeit im Angesicht von Grossmachtarmeen und modernsten Waffen bezweifelt.

Der «Zustand kriegerischen Friedens», in dem die Welt seit 1945 lebt, beruht auf dem Gleichgewicht von Mächten und Kräften, in dem die Balance in und um Europa von besonderer Bedeutung ist. Jeder Krieg in Europa würde das allgemeine Gleichgewicht verändern, die Interessen aller berühren und sich also nicht auf zwei Staaten beschränken. Für unser Land bedeutet das, dass es sich nie allein im Konflikt mit einer Grossmacht befinden wird. Weil in einem allgemeinen Krieg die Kräfte jedes möglichen Gegners vielseitig gebunden sind, wird er stets nur einen Teil von ihnen gegen uns wenden können. So hat auch eine kleine Armee Gewicht. Unserer Landesverteidigung, so wie sie ist, wohnt deshalb eine starke Abschreckungskraft inne. Darin liegt unsere beste Hoffnung, einen Angriff überhaupt zu verhindern, uns den Frieden zu erhalten.

Intakte, glaubhafte Bereitschaft schliesst die anderen Komponenten moderner Sicherheitspolitik keineswegs aus, namentlich nicht eine auf eine friedlichere Umwelt gerichtete aktive Aussenpolitik. Unsere heutige Wehrbereitschaft, die den Vergleich mit manchem grösseren und volkreicheren Staat nicht zu scheuen braucht, erscheint dem Ausland, wie man immer wieder feststellen kann, glaubhaft. Sie glaubhaft zu erhalten und nicht einer unechten Alternative zu opfern, liegt im lebendigen und dauernden Interesse der Schweiz und im Bereich ihrer Möglichkeiten.

Urs Schwarz